

„Abendstimmung in der Kirche“

Zusammenfassung der Predigt zum 2. Sonntag in der Osterzeit
von Pfr. Walter Mückstein:

1. Kontext und Leitmotiv

- Auslegung von Johannes 20,19 („Am Abend dieses ersten Tages der Woche...“): Das Evangelium setzt am „Abend“ an, nicht mehr am hoffnungsvollen Morgen nach der Auferstehung.
- Dieses Bild steht für die müde, ängstliche Gemeinschaft der Jünger, die sich aus Furcht verschlossen hat – ein Spiegelbild der heutigen „christlichen-Abendland-Kirche“, die vielerorts an Überalterung und Resignation leidet.

2. Das Auftreten Jesu und sein Frieden

- Jesus tritt mitten in die verschlossenen Türen und spricht „Friede sei mit euch!“ (Shalom) – ein Trost wie ein „innerer Sonnenaufgang“.
- Er zeigt seine Wunden: Er ist an seinen Verletzungen zu erkennen. Auch die Kirche findet ihn nicht in ihrer Pracht, sondern in ihren Wunden.

3. Sendung und Auftrag

- Jesus erteilt den Jüngern den Auftrag: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“
- Er haucht sie mit dem Heiligen Geist an – die Voraussetzung für einen neuen Aufbruch.
- Die Vollmacht, Sünden zu vergeben oder zurückzuhalten, mahnt zu Versöhnung statt Schuldzuweisungen.

4. Der Zweifel des Thomas

- Thomas verweigert den Glauben und schließt sich erneut ein.
- Zweifel und Glaube sind wie „Zwillinge“; Zweifel gehören dazu und dürfen nicht ausgegrenzt, sondern ernst genommen werden.
- Jesus kommt nochmals, nimmt Thomas' Zweifel ernst, lässt ihn die Wunden berühren, und weckt so wahren Glauben.

5. Ziel und Zusage

- Abschließende Mahnung: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“
- Einladung, im Alltag nicht zu resignieren, sondern immer wieder neuen Mut zu fassen und an das Licht am Ende des Tunnels zu glauben.

Schlüsselgedanke:

Auch wenn „Abendstimmung“ – Müdigkeit, Resignation, Zweifel – um sich greift, eröffnet das Auftreten des auferstandenen Christus immer wieder neue Hoffnung, Sendung und die Kraft des Heiligen Geistes, die uns befähigt, im Glauben aufzubrechen und Versöhnung zu leben.